



#### ■ Stiftungsprofessuren

## Neue Perspektiven

*Unternehmen, Verbände, Stiftungen, Vereine oder Einzelpersonen fördern Wissenschaft, indem sie einen Lehrstuhl an einer Universität oder Fachhochschule stiften. Wissenschaft und Wirtschaft profitieren gleichermaßen davon. Der Stifterverband berät die Akteure bei der Einrichtung einer Stiftungsprofessur, hilft bei der Betreuung und beteiligt sich finanziell. Eine 2009 vorgelegte Studie beleuchtet erstmals detailliert dieses Förderinstrument.*

**D**er Stifterverband im Deutschlandfunk: In einem Telefoninterview zeichnet der stellvertretende Generalsekretär ein beeindruckendes Bild von der weiteren Entwicklung der Stiftungsprofessuren. „Ich bin fest davon überzeugt“, so Volker Meyer-Guckel, „dass es in Zukunft noch viel mehr Stiftungslehrstühle an deutschen Hochschulen geben wird und zwar in einer neuen Qualität, die sich jetzt schon abzeichnet.“ Seine Prognose: „Aus Stiftungsprofessuren zusammengestellte Cluster bringen gemeinsam ein Forschungsfeld nach vorne.“ Vorreiter für diese Entwicklung sind die Telekom-Labs an der TU Berlin oder die Zusammenarbeit des Strom- und Gaskonzerns E.ON mit der RWTH Aachen im Bereich der Energieforschung.

Eine gute Perspektive. Denn vom Förderinstrument Stiftungsprofessur profitieren Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen. „Von Stiftern finanzierte Lehrstühle bringen oftmals neue Forschungsbereiche in die Universität“, sagt Werner Müller-Esterl, Präsident der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. An seiner Hochschule forschen und lehren derzeit mehr als 50 Stiftungsgastprofessoren und Stiftungsprofessoren. „Über diesen Weg können Hochschulen schneller auf aktuelle Herausforderungen reagieren und Lösungen entwickeln“, das sieht Heinrich Haasis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V. in Berlin, als großen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft (siehe Interview).

Mit einem im Jahr 1985 gestarteten Förderprogramm machte der Stifterverband die Förderung von Lehrstühlen seinerzeit erstmals publik. Wie aus dieser Idee in knapp 25 Jahren ein Erfolgsmodell wurde, zeigt die im Auftrag des Stifterverbands durchgeführte Untersuchung „Stiftungsprofessuren in Deutschland“: „Es gibt inzwischen 600 laufende und mehr als 500 ehemalige Stiftungslehrstühle“, berichtet Melanie Schneider, Programmleiterin für Stiftungsprofessuren beim Stifterverband, „sie werden in aller Regel über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren vom Stifter finanziert.“

Weitere Ergebnisse der Studie: Je ein Drittel der Stiftungslehrstühle ist – grob überschlagen – in den Wirtschaftswissenschaften angesiedelt sowie in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Das letzte Drittel teilt sich auf Geistes- und Sozialwissenschaften, Medizin und Gesundheitswissenschaften, Rechtswissenschaften und sonstige Studienfächer auf. Das durchschnittliche Fördervolumen beträgt über die gesamte Laufzeit gerechnet zwischen 1,53 Millionen Euro (MINT-Fächer) und 390.000 Euro (Rechtswissenschaften). 1,21 Millionen Euro sind die durchschnittlichen Ausgaben für einen Stiftungslehrstuhl in den Wirtschaftswissenschaften. Mehr als 250 Stiftungsprofessuren in Deutschland hat dabei der Stifterverband mit auf den Weg gebracht.

Die Themengebiete der vom Stifterverband betreuten Professuren sind breit gestreut: An der TU Darmstadt beispielsweise finanziert er eine Stiftungsprofessur für angewandte Geothermik mit, an der Siegener Universität gemeinsam mit Partnern aus der Region einen Stiftungslehrstuhl für Unternehmensnachfolge. Allein 2009 hat der Stifterverband im Schulterschluss mit weiteren Förderern 14 neue Stiftungsprofessuren eingerichtet – eine davon gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Titel: „Kulturen des Kuratorischen“.

[www.stiftungsprofessuren.de](http://www.stiftungsprofessuren.de)



## „Wissenschaftsförderung ist keine Leerformel“

Herr Haasis, die Sparkassen-Finanzgruppe hat 2009 eine Stiftungsprofessur für „Kulturen des Kuratorischen“ eingerichtet. Was steckt dahinter?

Dieser berufsbegleitende Masterstudiengang vermittelt Personen, die im kulturellen Umfeld aktiv sind, Zusatzqualifikationen für das Generieren, Vermitteln und Reflektieren von Erfahrung und Wissen. Eine solche Professur ist in Deutschland einmalig. Wir knüpfen damit an unser Engagement für die universitäre Bildung auch außerhalb des Finanzwesens an. 42 unserer Institute finanzieren Stiftungslehrstühle auf unterschiedlichen Gebieten.

Warum engagieren sich Ihre Institute in diesem Ausmaß für Stiftungslehrstühle?

Die Welt steht derzeit vor großen wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen

Herausforderungen – so etwa im Bereich Nachhaltigkeit und Umwelt. Politiker, Wissenschaftler und Unternehmer brauchen solide Wegweisung. Über Stiftungsprofessuren können Hochschulen schnell neue Themenfelder aufgreifen und Lösungen liefern.

Hat die Öffentlichkeit heute schon davon einen Nutzen?

Damit jeder Bundesbürger das Wissen unserer Stiftungsprofessuren anzapfen kann, haben wir im Internet unter [www.s-wissenschaft.de](http://www.s-wissenschaft.de) die Datenbank „Stiftungslehrstühle“ eingerichtet. Darüber ist eine schnelle Kontaktaufnahme mit dem Lehrstuhl möglich. Dieser Praxisbezug zeigt, dass öffentlicher Auftrag und Wissenschaftsförderung für uns keine Leerformeln sind, sondern mit attraktiven Inhalten gefüllt werden.



Heinrich Haasis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.